

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigepalste Tertzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Nr. 117

Danzig, Freitag, 21. Mai 1926

13. Jahrgang

Reform der Erwerbslosenfürsorge.

Die Zahl der Erwerbslosen ist zwar im Sinken, aber in einem kaum bemerkbaren. Nicht minder die Zahl der Kurzarbeiter. Die Kosten, die durch die Zahlungen an die Hauptfürsorgeempfänger und für ihre unterstützungsberechtigten Familienmitglieder entstehen, belaufen sich auf monatlich etwa 150 Millionen. Dazu steuern Arbeitgeber und -nehmer aber nur etwa 30 bis 35 Millionen bei, so daß immer jährlich rund 1500 Millionen aus öffentlichen Kassen zugesteuert werden müssen. Das Reich hat bisher dafür überhaupt nur 200 Millionen bewilligt erhalten, Preußen gar nichts und die Kommunen wissen nicht woher das Geld nehmen.

Rum ist im Reichstag das letzte Gesetz über die Erwerbslosenfürsorge, das am 1. März eine nicht unbedeutende Erhöhung der Unterstützungsätze brachte, zunächst einmal in seiner Geltungsdauer verlängert worden, weil es am 23. Mai abfiel. Man steht nämlich im Reichstag schon bei der Beratung eines neuen Gesetzes, das die ganze Erwerbslosenfürsorge auf einen grundsätzlich anderen Boden stellen soll. Bisher galt der Einheitsatz, abgestuft nur nach Ortsklasseneinteilung und erhöht durch Familienzuschlag. Verschoben nur nach der 21-Jahres-Grenze. Jetzt aber soll der auf der letzten Arbeitsstätte verdiente Lohn des arbeitslos Gewordenen maßgebend sein. Es wird hierfür — um die Berechnung zu vereinfachen — eine Einteilung in fünf Lohnklassen vorgeschlagen, wobei für jede Lohnklasse ein Einheitsatz festgelegt wird. Der Höchstsatz, den der Arbeitslose nach dem Grade seiner Bedürftigkeit erhält, sind 40 % dieses Lohnsatzes, dazu kommt gegebenenfalls ein Familienzuschlag von je 5 % für jedes unterstützungsberechtigte Familienmitglied, aber nur soweit, daß der höchste Satz von insgesamt 65 % nicht überschritten werden darf, also für höchstens fünf Familienmitglieder. Die gesamte Ortsklasseneinteilung — die sich ja schon in der früheren Lohnhöhe ausprägt — fällt jetzt fort. Ist ein Arbeitsloser der fünften (höchsten) Lohnklasse mehr als 26 Wochen beschäftigungsfrei, so soll er in die vierte Klasse versetzt werden, damit der geringere Unterstützungsatz ihn veranlaßt, auch minderbefohne Arbeit anzunehmen.

Das ist in großen Zügen der vorliegende Entwurf, der ja in Einzelheiten noch manigfache Abänderungen erfahren wird. Nur ein nicht unwichtiger Punkt soll berührt werden: die Bedürftigkeit ist aus der sozialdemokratischen Seite wirksam verlangt, daß die Bedürftigkeitsprüfung überhaupt aufgehoben werden soll; sie verursache mehr Kosten, als sie durch Fernhaltung nichtbedürftiger Arbeitsloser einbringe. Das erscheint kaum richtig, weil die Prüfung keinen besonderen Beamtenapparat erfordert. Man unterschätzt doch wohl den finanziellen Erfolg. So rechnet man im Ruhrrevier — wo die Zahl der Erwerbslosen die höchste ist —, daß die Aufhebung der Bedürftigkeitsprüfung die Kosten der Fürsorge um mindestens 8—10 % steigern würde.

Nun die Kosten. Schätzungen hierüber sind — wie bei allen derartigen Voranschlägen über die Höhe sozialpolitischer Lasten — überaus schwer und gehen weit auseinander. Zunächst einmal muß aber der Grundgedanke des Entwurfs, der übrigens die Jugendlichen unter 18 Jahren ausschließt, begrüßt werden, weil die qualifizierten Arbeiter einen nicht so erheblichen Verdienstausfall haben werden wie die ungelernten. Damit wäre dem volkswirtschaftlichen Gedanken der Erwerbslosenfürsorge — Erhaltung eines guten Arbeiterschlusses über die Zeit schlechter Konjunktur hinweg — gedient. Die Höhe der Säße selbst ist umstritten, ebenso wie die Zahl der Klassen. Man rechnet in Arbeitgeberkreisen, die schon lange auf eine derarige Lösung drängen, damit, daß die Kosten beim Festhalten am Regierungsentwurf etwa 10 % höher sein werden; gibt man aber den Forderungen der Sozialdemokratie mit sieben Lohnklassen und einer Verdopplung der vorgeschlagenen Säße nach, so würden die Lasten um etwa eine Milliarde steigen, d. h. die Kosten der Erwerbslosenfürsorge wären etwa ebenso hoch wie die der gesamten übrigen Sozialversicherung. Ob nicht die Säße der unteren (1. und 2.) Klassen unter das Existenzminimum heruntergehen, damit gegen die grundlegende soziale Erhaltungspflicht des Staates verstößen, muß noch geprüft werden.

Das Ganze ist eine Zwischenlösung, denn das Endziel ist die Arbeitslosenversicherung, zu der die Vorarbeiten weit gediehen sind. Sowohl dies ist bei der Behandlung zu beachten wie vor allem die Wirkung auf die Gesamtwirtschaft, denn Erwerbslosenfürsorge ist nur Notbehelf, Heilung bringt nur ein Ausblühen unserer Wirtschaft.

Kongresse und Versammlungen.

K. Jugendkundliche Hochschulwoche in Hamburg. Als Auftakt des für die Wissenschaft vorgesehenen deutschen Berufsschultages in Hamburg findet jetzt in der Universität eine jugendkundliche Hochschulwoche statt, die verschiedene Probleme der jugendkundlichen Forschung beleuchten will. Namhafteste Gelehrte aus Hamburg und dem Reiche sind für diese Veranstaltung als Vortragende gewonnen worden.

Der Volksentscheid am 20. Juni

Die Regierungsvorordnung.

Das Reichsministerium des Innern veröffentlicht die Verordnung zur Durchführung eines Volksentscheides. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

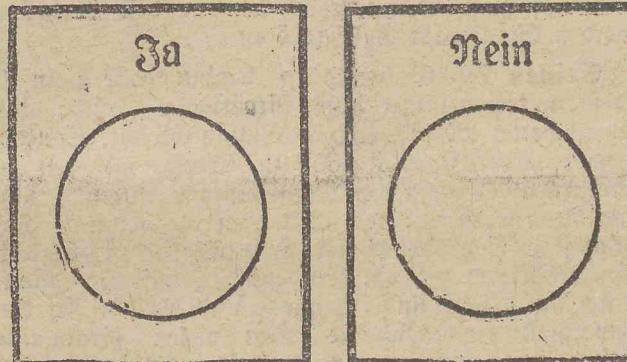
Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 und des § 18 der Reichstimmordnung vom 14. März 1924 wird auf Beschuß der Reichsregierung hiermit verordnet:

§ 1. Nachdem der Reichstag in seiner Sitzung vom 6. Mai 1926 den im Volksbegehr verlangten, aus der Anlage ergänzten Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen abgelehnt hat, wird dieser Gesetzentwurf zum Volksentscheid gestellt. Gegenstand des Volksentscheids ist die Frage, ob der im Volksbegehr verlangte, vom Reichstag abgelehnte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen Gesetz werden soll.

§ 2. Die Abstimmung findet am Sonntag, den 20. Juni 1926, statt.

§ 3. Der Stimmzettel erhält folgenden Aufdruck:

Soll der im Volksbegehr verlangte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen Gesetz werden?



Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejaht will, das mit „Ja“, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, mit „Nein“ bezeichnete Kreis durchkreuzt.

§ 4. Die Stimmzettel und Stimmarten sind vom 6. Juni 1926 bis einschließlich 18. Juni 1926 auszulegen. Die Gemeindebehörde kann die Auslegung schon früher beginnen lassen.

Der Reichsminister des Innern hat die Verordnung zur Durchführung des Volksentscheids den Landesregierungen zur Kenntnis gegeben mit der Bitte, für ortsspezifische Veröffentlichung in allen Gemeinden sorgen zu lassen und wegen der Volksabstimmung am 20. Juni mit möglichster Beschleunigung die weiteren Anordnungen zu treffen.

Während bei Reichswahlen die Zahl der Stimmberechtigten für das Zustandekommen der Wahl ohne Einfluß ist, muß beim Volksentscheid die Gesamtzahl der Stimmberechtigten genau ermittelt werden. Die Stimmzettel müssen daher mit größter Sorgfalt nachgeprüft und neu aufgestellt werden.

Im Interesse der Gewissheit der Namen der Stimmberechtigten, die am Volksbegehr teilgenommen haben, ist angeordnet, daß in den beim Volksbegehr benutzten Stimmzetteln, wenn sie nach Ergänzung und Berichtigung bei der Volksabstimmung wieder verwendet werden, vor ihrer öffentlichen Auslegung das für den Vermerk der Eintragung im Volksbegehr angewandte Kennzeichen bei allen Stimmberechtigten nachgetragen wird, so daß man nicht mehr unterscheiden kann, ob ein Stimmberechtigter am Volksbegehr teilgenommen hat oder nicht.

Um schläge, in denen die Stimmzettel abzugeben sind, sollen undurchsichtig sein, d. h. das von dem Stimmberechtigten auf den Stimmzettel gesetzte Stimmzeichen darf durch den Umschlag hindurch auch dann nicht erkennbar sein, wenn man den Umschlag gegen das Licht hält.

○ Ein megalitischer Truppenzug verunstaltet. Nach einer Meldung aus Mexiko City entgleiste in der Nähe von Teguayapan ein Militärzug und stürzte in eine Schlucht. 12 Soldaten wurden getötet und zahlreiche andere verletzt.

○ Eine amerikanische Millionärin nach Europa geflohen. Die Witwe von Reggie Vanderbilt hat Newyork heimlich mit ihrer kleinen Tochter Gloria verlassen, da sie seit einiger Zeit täglich Drohbriefe von Expressen erhielt und verschiedene Versuche gemacht wurden, ihr Töchterchen zu rauben. Um allen weiteren Gefahren zu entgehen, entschloß sich Frau Vanderbilt, nach Europa zu reisen, und hat sich eingeschifft. Sie fühlt sich in Amerika nicht mehr sicher, da sich immer wieder zeigt, daß die staatlichen Behörden gegen die organisierte Verbrecherwelt so gut wie machtlos sind.

Bunte Tageschronik.

Dresden. Unter gestiegener Wahlbeteiligung haben im Freistaat Sachsen die diesjährigen Wahlen zum Elternbeirat stattgefunden. Insgesamt wurden an 311 Schulen 1945 (1925: 1872) christliche und 1389 (1379) weltliche Elternräte gewählt.

Geneve. Schwere Stürme, die durchweg Hochwasser im Gefolge hatten, verwüsteten weite Landesteile in der Schweiz, Oberitalien, Mittel- und Südfrankreich. Lawinen sperrten mehrfach in der Schweiz die Wege und Bahnen. An der Riviera herrscht Winterkälte.

Madrid. Ein Heft im gegen Deutschland, „Die vier apokalyptischen Reiter von Blasco Ibáñez“, kam in einigen Kinos zur Aufführung. Die deutsche Botschaft unternahm sofort Schritte, um ein Verbot der Aufführung durch die spanische Regierung zu erzielen.

○ Zur Durchführung der Polenimpfung. In einem Erlass des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt, in dem § 3 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 ausgeschlossen wurde, hieß es, daß eine erfolgreiche Impfung spätestens im nächsten Jahre zu wiederholen sei, was nicht ausschließe, daß die Impfung sogleich bei der Feststellung des Mäzenates der ersten Impfung wiederholt werde. Bei drohender Pockengefahr solle dies die Regel sein. Dieser Erlass ist, wie der Volkswohlfahrtsminister ausführt, insofern mißverstanden worden, als eine Polizeiverwaltung annahm, unter Berufung auf ihn polizeiliche Zwangsmaßnahmen durchführen zu können. Der Minister weist darauf hin, daß dies nicht angängig ist, daß vielmehr eine zwangsläufige Impfung nicht vor Ablauf des nächsten Kalenders erfolgen kann.

Bermischtes.

— Die erste Luftfahrt zum Nordpol. Der erste Versuch, den Nordpol auf den Luftwegen zu erreichen, wurde 1897 unternommen. Mit einer Luftfahrtsondergleichen hatte der schwedische Ingenieur August S. Andrée seinen Plan einer Luftballonfahrt — Luftschiffe und Flugzeuge galten damals noch nicht als Verkehrsmittel — zum Nordpol entworfen und sich durch zahlreiche Fahrten gründlich darauf vorbereitet. Am 11. Juli 1897 trat André mit seinem Freund Färn und Strindberg die Fahrt zum Pol an und seither hat man nichts mehr von ihm und dem Schicksal seiner kürzlichen Fahrt vernommen. Von Zeit zu Zeit tauchten Nachrichten auf, daß André irgendwo unter Eskimos lebe, oder auch, daß Spuren seiner verunglückten Expedition gefunden worden seien, aber alle diese Nachrichten erwiesen sich als trügerisch. An André's Versuch eines Fluges zum Pol hat Amundsen angeknüpft. Seine bereits seit dem Jahre 1914 unternommenen Versuche zur Verwendung von Flugzeugen für Polarexpeditionen gipfelten in dem Start der Flugzeuge „N. 24“ und „N. 25“ am 21. Mai 1925. Es sei noch erwähnt, daß der angeblich gelungene Nordpolflug des Amerikaners Byrd von den beiden Milliardärssöhnen Edsel Ford und John Rockefeller finanziert worden ist.

— Der gefährliche Lebertran. Der schwedische Forcher Prof. Eric Agduhr von der Tierarzthochschule in Stockholm behauptet, daß Lebertran, der ja bisher als eines der wichtigsten Arzneimittel galt, direkt schädlich wirkt. Versuche an Menschen hat Prof. Agduhr nicht gemacht, dafür aber zahlreiche Versuche an weißen Mäusen, Katzen, Hunden und Kalbern. Er fütterte die Tiere mit Weißbrot, Nährsalzen und Wasser und gab außerdem 0,1 Kubikzentimeter Medizinallebertran pro Tag und Tier. Alle Tiere, die Lebertran bekamen, wiesen bedenkliche Veränderungen der inneren Organe, und zwar hauptsächlich im Herzen, auf, während eine andere Tiergruppe, die in gleicher Weise, aber ohne Lebertran zusätzliche ernährt wurde, gesund blieb. Es sind übrigens schon früher Stimmen laut geworden, die vor Lebertran warnen. Der englische Arzt Dr. Mellanby veröffentlichte vor etwa zwei Jahren eine Abhandlung über die englische Krankheit, in der er u. a. sagte: „Das Verschreiben von Kabelsalzlebertran muß vorsichtig geschehen, da sowohl Kinder als auch Erwachsene nach zu großen Dosen krank werden. Ich gebe selten mehr als etwa 8 Gramm dreimal täglich einem Patienten.“

— Allerstrengste Sonntagsruhe. Norwegische Politiker, die einer streng orthodoxen kirchlichen Richtung angehören, verlangen in einem Gesetzentwurf, den sie dem Parlament vorlegen wollen, eine Sonntagsruhe, wie sie selbst in den puritanischen Ländern nicht üblich ist. Die Sonntagsruhe soll schon Samstag abend beginnen und erst Montag morgen enden. Es darf in dieser Zeit keinerlei Arbeit getan werden; ausgenommen sind nur ärztliche Hilfe und jene Arbeiten, die für die Ernährung von Menschen und Tieren erforderlich sind. Untersagt ist jeder Lärm in der Nähe von Kirchen und sonstigen Gotteshäusern. Post, Eisenbahn, Straßenbahn, Autoverkehr sollen ruhen. Keinerlei Sportfeste dürfen abgehalten werden. Alle Theatervorstellungen und Konzerte sollen unterbleiben. Man darf auch nicht in seiner eigenen Wohnung Musik machen, und wer das doch tut, hat strengste Bestrafung zu gewärtigen. — Es ist nicht daran zu denken, daß der Gesetzesvorschlag wirklich Gesetz wird,

Explosion einer Pulverfabrik.

Etwa 20 Tote und 30 Verletzte.

Bei Wertheim a. M. flog in dem bayerischen Ort Haßloch die Pulverfabrik Haßloch in die Luft. Die Fabrik ist vernichtet und ein Teil der umliegenden Wohngebäude schwer beschädigt. An der Explosionsstelle befindet sich ein riesiger Trichter. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt, doch rechnet man mit mindestens 15 bis 20. Die Zahl der Verwundeten ist erheblich größer. In das Krankenhaus zu Wertheim sind bisher etwa 30 Verletzte eingeliefert worden, von denen drei inzwischen gestorben sind.

Die Fabrik beschäftigte 90 Arbeiter. Die Rettungsarbeiten sind mit Gefahr verbunden, da weitere Explosionen zu befürchten sind. Die Lüfterschüttung hat nicht nur in Haßloch, sondern auch in den umliegenden Dörfern Fensterscheiben zerstört. Selbst in Wertheim a. M. wurden Fensterscheiben zertrümmert.

Weiter wird zu der Explosionskatastrophe folgendes bekannt: Die Ursache der Explosion ist noch vollständig ungelärt. In der Fabrik wurde Jagdmunition angefertigt und sie war auf diesem Gebiete weit bekannt.

Die Explosion erfolgte unter furchtbarem Getöse und vernichtete die Fabrik anlage vollständig. Die umliegenden Gebäude wurden schwer beschädigt. Die durch die Explosion erzeugte Lüfterschüttung war außerordentlich stark und machte sich in den umliegenden Ortschaften bis auf viele Kilometer hin bemerkbar. In diesen Ortschaften wurden Schaufenster von Geschäften eingebrückt, Fenster in Häusern zertrümmert, Türen ausgehoben und vereinzelte Gebäude sogar durch Risse beschädigt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine ungehemmte Erregung.

Spiel und Sport.

N. Zum Kurmi-Sportfest haben sich weiterhin eine Anzahl der besten deutschen Leichtathleten gemeldet, so z. B. Brünn-Oesterreich, Schloss-Berlin, Bagus-Breslau und Hoffmann-Leipzig.

N. Der Deutsche Motorradfahrerverband (DMV) veranstaltet am 13. Juni ein großes Motorradrennen auf der Alus-Berlin. Wie wir hören, rechnet man mit der Teilnahme von circa 30 Vereinen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird übrigens die 200-Kilometer-Meisterschaft ausgetragen werden.

Keine Aufwertung des Vorfriegsgeldes.

Revisionsverhandlung vor dem Reichsgericht.

Der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts in Leipzig hat unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Meyer als Revisionsinstanz die Klagen des Oberfeuerwehrmannes Jänsch-Dortmund und des Betriebsanwalts Winter-Leipzig, hinter denen der Reichsbank auf Anerkennung der Vorfriegsgeldnoten abgewiesen. Die Kosten der Revisionsinstanz werden den Revisionsländern auferlegt. Die Entscheidungsgründe werden später bekanntgegeben.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 20. Mai.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wurden jetzt von neuem aufgenommen. Es ist zu dem Zweck eine Sitzung der technischen Unterkommission anberaumt worden.

Die Explosionskatastrophe in Wertheim a. M.

Frankfurt a. M. Nach den letzten Meldungen aus Wertheim hat sich die Zahl der Todesopfer auf 41 erhöht. Die Zahl der Verwundeten soll 50 weit übersteigen. Unter den Verletzten befinden sich auch viele Frauen, die in der Fabrik bei Hilfsarbeiten beschäftigt waren.

Die Revision des Grans verworfen.

Leipzig. Der Strafzenat des Reichsgerichts beschäftigte sich mit der Revision des Hans Grans aus Hannover, der als Komplize des Massenmörders Haarmann seinerzeit im Haarmann-Prozeß mit angeklagt war und schließlich vom Schwurgericht Hannover am 19. Januar 1926 wegen Beihilfe zum Morde in zwei Fällen zu zwölf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Fahrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden war. Die Revision wurde vom Strafzenat nach längeren Beratung als unbegründet verworfen und damit das Urteil des Schwurgerichts bestätigt.

Ablehnung der Vorschläge Baldwins durch die Bergarbeiter.

London. Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter hat die Vorschläge der Regierung zur Beilegung des Bergbaulouis abgelehnt.

Die dunkle Macht.

Kriminialroman von Erich Ebenstein.

Mer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten)

81. Fortsetzung.

Der beste Freund des jungen Lavandal, gleichfalls Anwaltsanwärter, sagte aus, Bruno habe zweimal wöchentlich einen Spielsalon besucht, den eine junge Witwe und ihr Bruder hielten. Es sollte sehr vornehm dort zugehen und äußerst streng in der Auswahl der Teilnehmer vorgegangen werden. Nur wohlhabende Leute würden zugelassen und nie mehr als sechs bis sieben, die sich ehrenwörtlich verpflichteten, Adresse und Namen der Eigentümer streng geheim zu halten. Lavandal forderte seinen Freund mehrmals auf, mitzukommen, doch lehnte dieser entschieden ab. Der Freund hatte den Eindruck, daß hauptsächlich die schönen Augen der jungen Witwe Bruno Lavandal auf die schiefen Ebene lockten, von der es sich dann, als der Termin des ersten gefälschten Wechsels abgelaufen war, in jähem Erwachen selbst in den Abgrund des Todes stürzte.

Pfeffel, der nicht daran zweifelte, daß der Schlüssel, den man bei Lavandal gefunden, zu dem Haus gehörte, in dem sich die Spielhölle befand, suchte unermüdlich nach dieser, bisher aber ohne Erfolg.

In der Untersuchung über den Tod Frau Karwendels hatte man noch immer nicht die leiseste Spur des Täters ausfindig machen können.

Die Verfolgung von ein paar Holzknechten, sowie die zweier Bauernbürgers, gegen die sich der Verdacht erhoben hatte, mußte rücksäßig gemacht werden, da alle vier ein einwandfreies Alibi erbringen konnten.

Nun suchte man nach einem Touristen, den beerandsuchende Kinder zur kritischen Zeit in der Nähe des Tatortes gesehen haben wollten.

Interessanter als diese Vermühlungen schien Silas der Umstand, daß sich bei Öffnung von Frau Karwendels Testament ergab, daß sie beinahe ihr ganzes Vermögen mit Ausnahme mehrerer Legate an die Dienerschaft, ihrer Gesellschafterin Minna Gutfahr, vermacht hatte.

Aus dem Freistaat.

Die Zoppoter Waldoper.

Wie wir hören, ist die Aufführung eines tragbaren Theaters für die Waldoper zum Teil dadurch ermöglicht worden, daß die in Aussicht genommenen Solisten in verständnisvoller Würdigung der allgemeinen Wirtschaftslage ihre Gagenforderungen wesentlich ermäßigt haben. Wie wir ferner erfahren, sollen in diesem Jahre gleichfalls mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse auch die Eintrittspreise herabgesetzt werden, um den breiten Massen den Besuch der Waldoper zu ermöglichen.

Als szenischer Leiter wird, wie in den Vorjahren, Hermann Merz fungieren, während die musikalische Leitung wiederum in den Händen Max von Stalling's liegt. Für die Solopartien sind u. a. folgende Künstler in Aussicht genommen: Kammerjäger Soot (Lohengrin), Kammerjäger Blasche (Tetramund), Kammerjäger Helgers (König Heinrich) sowie Tl. Gehersbach (Elsa). Die Partien des Heerrufers sowie der vier Edlen sollen, wie wir hören, mit Danziger Kräften besetzt werden, ferner soll das Danziger Stadttheater-Orchester verstärkt und verstärkt werden. Die musikalische Vorbereitung des Werkes wird, wie im Vorjahr, Kapellmeister Tutein durchführen, der auch die vorbereitenden Proben des Zoppoter Waldopernhors leiten wird. Als Aufführungstermine sind folgende Tage vorgesehen: 25., 27., 29. Juli, 1. und 3. August.

Den wichtigsten Faktor der Zoppoter Saison bildet neben der Sportwoche erfahrungsgemäß die Waldoper. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse erschien es zunächst unmöglich, in diesem Sommer Aufführungen auf der Waldbühne zu veranstalten. Getragen von der Auffassung, daß ein Fortfall der Waldoper für Zoppot gewissermaßen einen Prestigeverlust bedeuten würde, haben die zuständigen Stellen dennoch Mittel und Wege gefunden, um trotz der schweren Zeiten auch in diesem Jahre Aufführungen zu ermöglichen. Die Wahl fiel auf Richard Wagners "Lohengrin". Die Waldfestspielkommission hat im Einvernehmen mit dem Magistrat einen Wirtschaftsplan aufgestellt, der am Freitag kommender Woche dem Stadtverordnetenkollegium zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden wird. Nach Lage der Dinge ist jedoch an der Zustimmung der Stadtverordneten kaum zu zweifeln.

Ernennung. Der Studiendirektor Dr. Winderlich von der Staatlichen Realchule in Danzig ist zum 1. Juni d. Js. zum Oberstudienrat des städtischen Realgymnasium St. Johann ernannt worden. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird er im Nebenamt zum staatlichen Amtssbeamten für das höhere Schulweisen bestellt und ihm die Wahrnehmung aller Geschäfte übertragen, die bisher zum Dienstbereich des in den Ruhestand tretenden Staatsrats Gall gehören.

Seinen 70. Geburtstag beging gestern in beiderlei geistiger wie körperlicher Frische unser schätzenswerter Mitbürger Herr Gustav Glodde, Conradshammer. Am 20. Mai 1856 zu Steegen geboren, erlernte er in Danzig das Kaufmannsgeschäft und übernahm durch Einheit vor 32 Jahren die bekannte Gastwirtschaft in Conradshammer. Herr Glodde ist ein echter Sohn der Niederung, ein lernender, aufrechter Mann, der sich durch seine ungewöhnliche und ehrliche Art viele Sympathien erworben hat. Den vielen Gratulanten schließen wir uns an und wünschen unserem treuen Abonnenten einen sonnigen Lebensabend.

Verfrühter Schulabschluß. Nachdem der Scharlach am hiesigen Lyzeum mehrfach aufgetreten ist und auch den Direktor des Realgymnasiums ergriffen hat, verfügte das Gesundheitsamt gestern die Schließung der Anstalten bereits einen Tag vor den Pfingstferien.

Deutsche Jugendkraft Oliva. Da das Fußballspiel Marienwerder 1. gegen Oliva 1. am 2. Pfingstfeiertag anlässlich des vom Katholischen Gesellen-Verein veranstalteten Gartenfestes infolge Schwierigkeiten der Mannschaft nicht stattfinden kann, so findet ein Spiel gegen den Neustädter Sportklub um 4 Uhr auf dem hiesigen Platz statt. Die Mannschaft tritt in guter Besetzung an und wird die hiesige Mannschaft alles daran setzen müssen, um zu siegen.

Der tschechische Fußballmeister in Danzig. Am Pfingstsonntag gibt es in Danzig auf dem Schupo-platz einen Fußball-Großkampf. Den Ligamannschaften der Schupo und des D. S. C. (kombiniert) ist es gelungen, den tschechischen Meister Union Bzlow-Prag zu einem Wettkampf zu verpflichten. Alle 11 Spieler dieser Mannschaft haben internationales Ruf, 7 davon sind Olympiatempfer und wird die Danziger Mannschaft alles hergeben müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Nach dem Großkampf spielt Hansa-Danzig gegen S. V. Marienwerder.

Liquidation der Volksbank. In der am 15. Mai 1926 stattgefundenen Hauptversammlung der Gesellschaft der Volksbank für den Kreis Danziger Höhe G. m. b. H., Danzig, Kohlenmarkt 22, wurde die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Zu Liquidatoren wurden die Herren Glagau und Hoffmann bestellt.

Staatliches Versorgungs- und Pensionsamt. Die beiden Dienststellen Staatliches Pensionsamt und Staatliches Versorgungsamt werden vom 1. Juni 1926 unter der Bezeichnung „Staatliches Versorgungs- und Pensionsamt“ zusammengelegt. An diese Adresse sind deshalb von diesem Zeitpunkt ab auch die bisher für das Pensionsamt bestimmten Schriftstücke zu richten. Die Geschäftsräume bleiben die gleichen (Kaserne Samtgasse).

Schwurgericht. Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt nicht, wie ursprünglich festgesetzt war, am 28. Juni, sondern unter Berücksichtigung der im Juli beginnenden, sogenannten Gerichtsferien bereits am 21. Juni. Der Voritz wird voraussichtlich Obergerichtsrat Dr. Reiß führen.

Abschluß der Zeugenvernehmung zum Star-garder Unglück. Das Deutsch-polnische Schiedsgericht für den Korridorexpress hat noch zweitägiger Verhandlung am Dienstag und Mittwoch die Zeugenvernehmung in der Angelegenheit der Eisenbahnkatastrophe bei Stargard abgeschlossen, nachdem noch einmal eine Besichtigung an Ort und Stelle bei Stargard stattgefunden hatte. Die Verhandlung wurde geleitet von dem Vorstehenden des Schiedsgerichts, dem dänischen Generalkonsul in Danzig, Harald Koch. Von deutscher Seite war als Sachverwalter zugegen Ministerialdirektor Schlüter-Berlin, von polnischer Seite Ministerialrat Moderow. Es sind bisher insgesamt etwa 100 Zeugen vernommen worden, deren Aussagen dem noch zu benennenden Sachverständigen der Generaldirektion der Niedersächsischen Eisenbahnen Gelegenheit geben sollen, ein neutrales Obergutachten über die Ursache des Stargarder Unglücks abzugeben.

Feuer in Zoppot. In vergangener Nacht kurz nach 1 Uhr brannte ein Stallgebäude des Hauses, Neustädterstraße 24, vollständig nieder. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle, mußte sich aber auf das Ablöschen beschränken.

Einen Selbstmordversuch unternahm vorgestern nachmittag in der Hopfengasse ein gewisser Adolf Faehr, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoss. Er wurde in das Städt. Krankenhaus geschafft.

Elbing. Ein gekentertes Segelboot auf dem Haff. Auf dem Frischen Haff herrschte ein böiger Wind. Der Tapezierer Kalinkat befand sich in einem kleinen Segelboot auf der Höhe von Reimannfelde. Er bemerkte in der Nähe das mit vier Personen besetzte Elbinger Segelboot „Herzel“, daß aber plötzlich verschwunden war und nur noch mit der Mastspitze aus dem Wasser hervorging. Kalinkat eilte hinzu, fischte von den Verunglückten zwei Damen und einen Jungen aus Seinort auf und schaffte sie an Land, während der Eigentümer des „Herzel“ auf dem Kiel des Segelbootes verblieb, das von Fischern geboren wurde.

Die Dekonomie der Kampfbahn „Niederstadt“ (alkoholfrei) ist sofort an laufenden Pächter zu verpachten. Erfrischungsraum für circa 150 Personen. Büfett Raum, große Küche, Bewirtschaftungsrecht der gesamten Anlagen, Zweizimmerwohnung mit Bad und reichlich Nebenraum, Gas, elektrisch Licht, Gast- und Nutzgarten.

Bedingungen durch die unterzeichnete Geschäftsstelle. Pachtangebote schriftlich bis zum 22. d. Ms.

Städtische Geschäftsstelle für Leibesübungen, Jopenallee 38, 2.

Den Alten lag eine Abschrift dieses Testaments bei. Es war in der Form vollkommen rechtstauglich und etwa vier Wochen vor ihrem Tode eigenhändig niedergeschrieben „bei voller geistiger und körperlicher Gesundheit“, wie die Schreiberin eingangs ausdrücklich erwähnte. Nun besaß Frau Karwendel allerdings keine näheren Verwandten mehr und hatte von den entfernteren nie etwas wissen wollen, auch in keinem Verkehr mit ihnen gestanden.

Immerhin erschien es befremdend, daß sie gerade Fräulein Gutjahr als Erbin wählte, die sich kaum ein halbes Jahr in ihrem Dienst befand.

Je länger Silas dann abends über das Gehörte nachdachte, desto klarer wurde ihm, daß Hommel nicht allein arbeitete, sondern Helfershelfer beißen mußte. Er begnügte sich offenbar auch nicht mit dem sehr ansehnlichen Gewinn, den er aus den hypnotischen Aufträgen erzielte, sondern ergriß jede Möglichkeit, Geld zusammenzuhauen, die sich bot. Selbst durch Ebschleicherlei — denn Frau Karwendels Testament war auch nur ein in der Hypnose gegebener Auftrag und Minna Gutjahr so gut seine Kreatur, wie die junge Witwe in der Spelshölle.

Millionen muß der Mensch ja auf diese Weise schon zusammengebracht haben, dachte Hommel erregt. Aber ich werde ihm das Handwerk legen, so wahr ich Silas heiße.

Am nächsten Morgen besuchte er Doktor Lavandal, der Frau Karwendels Rechtsbeistand gewesen und ihr Testamentsvollstrecker war. Die Unterredung dauerte sehr lange, und als Hommel schied, drückte ihm Lavandal tief ergrüßt die Hand.

Gott gebe, daß Ihre Voraussetzungen richtig sind und Sie bei Ihren Arbeiten vom Glück begünstigt werden! Niemand würde Ihnen dankbar sein als meine Frau und ich, wenn wir das Andenken unseres Einzigsten wieder rein und fleckenlos in uns tragen könnten! Auch Frau Karwendels Verwandte würden Sie segnen, wenn sich die Möglichkeit ergäbe, das Testament anzusehen. Es sind arme kleine Leute, die schwer mit der Zeit ringen und denen man die Erbschaft wohl gönnen möchte!

Dann vergessen Sie aber vor allem nicht, Herr Doktor, daß strengstes Stillschweigen ein Gebot der Notwendigkeit ist! Hommel hat keine Ahnung von den Ma-

sagen Fräulein Mangolds und den Schlüssen, die ich daraus auf die andern Fälle ziehe. Nur so lange er glauben muß, daß niemand etwas von seiner hypnotischen Tätigkeit weiß und man ihn daher in keinerlei Zusammenhang mit den Todesfällen bringen kann, wird er hier bleiben — schon wegen der Spelshölle, die ja auch ein sehr einträgliches Geschäft ist. Bei der leisesten Warnung würde er einfach verdurst — und zwar, da ich seinen gegenwärtigen Schlupfwinkel hier noch nicht aufgestöbert habe — natürlich auf Rimmerwiedersehen!

„Ich weiß das und Sie können sich auf mein Schweigen verlassen!“

„Zeigen Sie auch gegen Minna Gutjahr keinerlei Mißtrauen. Wo hält sich die junge Dame eigentlich ge- genwärtig auf? Nach in der Villa Karwendel?“

„Nein, sie hat das Haus ihrer verstorbenen Herrin gleich nach deren Beerdigung verlassen — angeblich weil die Dienstboten dort sich ihr feindlich gegenüberstellten, was ich ja gern glauben will. Es sind laut langjährig erprobte Leute, und sie können nicht begreifen, wie diese Fremde, bloß weil sie sich durch Liebedienerei bei der alten Frau einschmeichelte, nun plötzlich zu dem reichen Erbe kommt.“

„Ihr Aufenthalt ist Ihnen also nicht bekannt?“

„Wenigstens nicht genau. Sie sagte mir, sie wolle die nächsten Monate dazu benützen, um da und dort Verwandte zu besuchen, werde also keinen ständigen Aufenthalt benötigen. Ich möge daher alle geschäftlichen Mitteilungen an sie postlagernd aufgeben. Sie werde dafür sorgen, daß täglich am Postamt nachgefragt und ihr alles steils sofort nachgebracht würde.“

„Besitzen Sie ein Bild Fräulein Gutjahrs? Oder könnten Sie mir ein solches irgendwie verleihen?“

„Doktor Lavandal dachte einen Augenblick nach.“

„Ja, ich glaube, in Frau Karwendels Schlafzimmer eines am Kaminstins stehen gefangen zu haben. Das werde ich Ihnen schicken. Es hat wohl seit bis morgen?“

„Natürlich. Ihr Foto soll es nur in meiner Wohnung abgeben, auch wenn ich selbst nicht daheim sein sollte, was wahrscheinlich der Fall sein wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger.

Nr. 117. — Freitag, den 21. Mai 1926.

Bermischtes.

— „S. t.“ Das ist natürlich eine Abkürzung, aber wie sie bedeutet, wird so leicht leider erraten. Sie stammt aus dem neuen Italien, wo man bekanntlich von „Südtirol“ nicht sprechen darf, weil es das für die Neutitaner einfach nicht gibt. Wo das Wort „Südtirol“ steht, muß es verschwinden, und natürlich ist auch das Wort „Tiroler“ verpönt. Da steht z. B. in dem schönen Roman ein Andreas-Hofer-Denkmal mit der Inschrift:

„Es war einmal ein Schuhmacher.
Der Himmel hat's gegeben,
Der Einzelne Blut und Leben!“

Wo steht die Punkte stehen, stand früher das Wort „Tiroler“, und das existiert in Neutitalien nicht mehr. Dafür existiert in dem weitland Südtirol eine deutlich gedrehte faschistische „Alpenzeitung“, die dieser Tage einen Artikel aus einer Innsbrucker Zeitung zitierte und in einer Art Abkürzungskoffer folgendes zuwege brachte: „Einer der Führer des Kampfes für S. t., der selbst aus S. t. stammt, hielt neulich einen Vortrag über S. t. in Vergangenheit und Gegenwart.“ Und so ging's noch ein ganzes Stück weiter, immer mit S. t., was Südtirol heißen sollte. Man sieht: Politik verdirbt nicht bloß den Charakter, sondern auch die Orthographie.

— Die Stadt Rome. Die Stadt Rome in Asien, das vorläufige Endziel der Nordpolüberflieger Amundsen, Ellsworth und Nobile, zählt 10 000 Seelen, und von diesen 10 000 Menschen ist fast jeder einzige ein Goldsucher. Die meisten Häuser in Rome, das erst seit 1899 besteht, sind Holzbaracken; in den wenigen Steinbauten, die vorhanden sind, sitzen die Regierungsbehörden und die „vornehmsten“ Geschäftsleute. Auf mindestens 40 Meilen hin längs seiner flachen, verbotenen Küste ist Rome so reich an Goldsand, daß sich das „Sammeln“ des kostbaren Metalles hier rechtlich lohnt. Die Bevölkerung von Rome ist ein Gemisch von Menschen aller Länder und Völker. Es liegt in der Stadt eine amerikanische Garnison und im Sommer liegen im Hafen amerikanische Kriegsschiffe, große Bugsierschiffe von ganz besonderer Art, die den Schnürgang aus dem benachbarten Sibirien verhindern sollen. Im Sommer arbeiten Männer und Frauen in Rome auch während des größten Teiles der hellen Nächte ganz intensiv, um auch nicht eine einzige Stunde der kurzen Jahreszeit, in der sich Gold sammeln läßt, zu veräußern. Die Stadt macht dann den Eindruck eines Geplündertwohnhauses, denn alle Geschäfte und alle Häuser sind geschlossen, weil alles beim Goldsandwaschen tätig ist. Die Zeit der Amusements für Rome ist der Winter: dann gibt es Kinos, Phonographen, Hunderennen (sehr beliebter Sport!) und endlose Tanzvergnügungen. Dicht neben der Stadt der Weisen liegt ein großes Eskimodorf, dessen Bewohner von der Goldsucher nicht teilnehmen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 594 Strafverfahren wegen Monopolvergehens. Im Zusammenhang mit dem großen Spritschieberprozeß, dem noch eine Anzahl ähnlicher Prozesse folgen werden, gewinnt eine Rüfung an Interesse, die die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein jetzt vorgelegt hat. Aus dieser Zusammensetzung geht hervor, daß zurzeit in § 594 fällige Strafverfahren wegen Spritschiebungen und Unterzeichnung der Gebühren schwanken, die sich gegen 8000 Beschuldigte richten. Die hinterzogenen Gebühren stellen sich auf 14,9 Millionen Reichsmark.

§ Sirup statt Eisenkrautnahrung. Der Angeklagte Arthur Reisschein wollte durchaus nicht einsehen, daß er einen Betrug begangen haben sollte. „Jedes Ding“, meinte er vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte, „kann man eben von zwei Seiten betrachten.“ Mit einem Kaufmann Georg Baldow zusammen hatte Reisschein eine „chemische Fabrik“ gegründet, die ein Stärkungsmittel „Eisenkrautnahrung“ in den Handel brachte. Diese Krautnahrung bestand aus Sirup, den Reisschein in größeren Mengen auflaufen und selbst in Gläser füllte. Der schon erheblich vorbestrafte Reisschein erhielt eine Gesamtstrafe von einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und außerdem 500 Mark Geldstrafe. Besonders mild — und zwar mit nur vier Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe — kam Baldow davon, der sofort aus der Haft entlassen wurde und die besondere Mahnung erhielt, nicht etwa sofort eine neue „Eisenkrautnahrungsfabrik“ aufzumachen.

§ Urteil im Borkumer Beleidigungsprozeß. Das Große Schöffengericht saßte im Borkumer Beleidigungsprozeß folgendes Urteil: Wegen formaler Beleidigung des Pastors Münchmeyer wurden die Angeklagten Dr. Böcklein zu 100 M., Dr. Charig zu 100 M. und Pels zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. Vom Gericht wurde der Beweis als erbracht angesehen, daß Pastor Münchmeyer ein „falscher Priester“ ist. Nicht erwidert angehoben wurde dagegen die Richtigkeit des Inhalts der Beleidigung gegen das Kirchenamt, und demzufolge wurden für diesen Fall verurteilt Dr. Böcklein zu 1000 M., Dr. Charig zu 1500 M. und Pels zu 100 M. Geldstrafe. Den Angeklagten wurde im ersten Falle der Schutz des § 193 zugestellt, im zweiten Fall verweigert.

§ Verurteilung wegen Spionage. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Spionage hatte sich der Hauswart Adolf Weidermann aus Koblenz vor dem 5. Strafgericht des Reichsgerichts zu verantworten. Weidermann war seit 1918 Hausangestellter im Reichsvermögensamt gewesen und hatte gleichzeitig die Haushalte in der französischen Kommandantur in Koblenz besorgt. Als er ein wichtiges, geheimzuhaltes Schriftstück an den französischen Nachrichtendienst auszuliefern verachtete, wurde er verhaftet. Das Gericht verurteilte Weidermann zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

§ Verurteilung der Spione von Toulon. In Paris wurde von dem Strafgericht gegen die drei der Spionage beschuldigten Engländer Leather, Phillips und Fisher sowie gegen die Fallschirmjäger Moreuil und die Tänzerin Dépêche das Urteil gesprochen. Leather erhielt drei Jahre Gefängnis und 3000 Franc Geldstrafe, Phillips und Fisher je zwei Jahre Gefängnis und 2000 Franc Geldstrafe, die beiden weiblichen Angestellten je sechs Monate Gefängnis und 500 Franc Geldstrafe. Beide werden, da ein Teil ihrer Strafe bereits durch die Untersuchungshaft verbraucht ist, nach Ablauf von 14 Tagen in Freiheit gesetzt werden. In dem Urteil wird festgestellt, daß die drei Engländer im Dienst einer Spionageagentur gearbeitet und einer ausländischen Macht Nachrichten über französisches Marinelaufschiff usw. ausgetauscht haben.

Kongresse und Versammlungen.

k. Tagung der Verbände Freimaurer Oberschlesier in Berlin. Auf der Arbeitstagung der vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier hielt Polizeipräsident a. D. Liebermann-Breslau ein Referat über „Das Entschädigungsverschaffung“. Er wies auf die Unzulänglichkeit der bisherigen Entschädigung hin und kritisierte das Verfahren, das viel zu langsam und formal gehandhabt werde. Über die „Arbeitslage in Oberschlesien“ sprach sodann Landtagsabgeordneter Franz. Über die „Lage der aus Oberschlesien verdrängten Lehrer und Kommunalbeamten“ berichtete Rektor Pol. Berlin. Nach Ablauf von vier Jahren sei kaum ein Drittel der oberschlesischen Lehrerschaft untergebracht worden. Ähnlich verhielt es sich mit den Kommunalbeamten. An die Referate schloß sich eine lebhafte Aussprache. Am Nachmittag fand ein Empfang beim Reichswehrminister Dr. Gehrler als Stellvertretendem Reichskanzler statt, bei dem den Delegationen Gelegenheit gegeben wurde, ihre Wünsche und Rüte vorzutragen.

k. Deutscher Mietertag in Köln. Der Bund Deutscher Mietervereine, Sitz Dresden, veranstaltete vom 28. bis 30. Mai in Köln einen Deutschen Mietertag. Das Ziel der Tagung ist, Wege zu suchen, auf denen eine Gefundung unseres Wohnungswesens erreicht werden kann. Für Freitag, den 28. Mai, ist eine große öffentliche Kundgebung in der Bürgergesellschaft vorgesehen.

k. Hauptversammlung des Deutschen Seevereins in Stettin. In Anwesenheit zahlreicher Offiziere der alten Marine und Vertreter der Landes- und Ortsorganisationen fand in Stettin die Hauptversammlung des Deutschen Seevereins statt. Der Präsident des Vereins, Staatssekretär a. D. von Lindequist, begrüßte die Vertreter der Behörden und schilderte sodann die nächsten Aufgaben des Vereins. Hierauf wurde eine Entschließung angenommen, in der Reichsregierung und Reichstag aufgefordert wurden, der Schiffahrt- und Werftindustrie finanzielle Förderung angebeben zu lassen und Maßnahmen für die Ausbildung der Handelsmarine zu treffen. An den Reichspräsidenten und den Prinzen Heinrich von Preußen wurden Huldigungstelegramme gesandt. An der Sitzung hatten sich auch der Kommandant Kapitän zur See Förster, und andere Offiziere des Kreuzers „Emden“, der zurzeit in Stettin vor Anker liegt, eingefunden.

k. Haus- und Grundbesitzertagung in Königsberg. Königsberg i. Pr. trat der 30. ordentliche Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine zusammen. Der Landesverbandsvorsitzende, Landtagsabgeordneter Laden doff, konnte etwa 250 Delegierte aus allen Teilen des Landes und zahlreiche Abgeordnete des Reichstags und Landtags, Vertreter des Hausabandes und anderer wirtschaftlicher Organisationen willkommen heißen. Zwei Entschließungen wurden einstimmig gebilligt. Es wird darin einmütig und in höchster Empörung nachdrücklich Einspruch gegen die schroffe Ablehnung aller nur mit wirtschaftlichen Notwendigkeiten und berechtigten Forderungen wohl begründeter Anträge des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzer zur Wänderung des Mieterschutzes durch den Wohnungsausdruck des Reichstages erhoben. Eine weitere Entschließung bezog sich auf die Hauszinssteuer.

Bermischtes.

— Russische Polarforschung. Die gegenwärtigen Nordpolflüge dienen mehr dem Sport und Rekord als der Wissenschaft. Man sollte darüber zu wirkliche Polarforschung nicht vergeßen und den Polarexpeditionen, die mit weniger Geschick in Szene gesetzt werden, dafür aber der Wissenschaft größeren Nutzen bringen, etwas mehr Beachtung schenken. Dieser Tage hat Schweden seine höchste geographische Auszeichnung, die Goldene Begnadie, dem russischen Forschungsreisenden B. A. Wissotsky verliehen. Belohnt wurde damit die Entwicklung des Nikolaus-II.-Landes, die in der neuern Polarforschung die bedeutendste Landentdeckung bildete, aber gleichwohl bis jetzt kaum beachtet worden war, weil Wissotsky Expedition mitten im Weltkriege heimgekehrt war. Es ist ähnlich der Verleihung der Medaille festgestellt worden, daß die Russen in der Zeit von 1912 bis 1925 nicht weniger als 142 Expeditionen in die Eisameerebene im Norden Russlands gesandt haben, und dies trotz Weltkrieg, Revolution und politischer Wirren. Das Ergebnis der vielen russischen Forschungsreisen bestand natürlich in praktischen Verbesserungen des Seeweges längs Sibiriens: in Vermessungen, Anordnung eines regelmäßigen Witterungsdiestes, Einrichtung von Funkstationen, Häfen und Umladeplätzen usw. Diese umfassende, in aller Stille verrichtete wissenschaftliche Tätigkeit in den schwierigsten Teilen der Arktis bildet einen der hervorragendsten Abschnitte in der gegenwärtigen Erforschung der nördlichen Polargebiete.

— Gibt es „Krebswohnungen“? In der Pariser Akademie der Medizin macht der Arzt Dr. Gerin die Mitteilung, daß nach seinen Erfahrungen ein bestimmter Einfluß der Wohnungen auf die Verbreitung des Krebses nicht gut bestritten werden könne. Ein Pförtner sei vierzehn Monate nach dem Tode seiner Frau, die Krebskrank gewesen sei, gleichfalls an Krebs gestorben. Eine Frau sei in einer Wohnung, in der elf Monate vorher eine andere Frau an Krebs gestorben sei, vom Krebs erlegen. Zwei Eheleute, die eine Wohnung bezogen hätten, in der ein Mann an Krebs gestorben war, seien nach wenigen Monaten Krebskrank geworden und gestorben. In einer anderen Wohnung geschah dieses: Ein Krebskranker starb; nach fünfzehn Monaten starb die Mieterin, die nach ihm die Wohnung bezogen hatte, an Brustkrebs, und nach weiteren dreizehn Monaten starb der nächste Mieter an Magenkreb. Dr. Gerin erwähnte noch mehr als dreißig andere „Krebswohnungen“. Von anderen Ärzten werden jedoch trotz allem diese Beobachtungen nicht als beweiskräftig genug erachtet. Es ist jedoch nicht einzusehen, weshalb sie bei der Behandlung der Krebsprobleme nicht mit in Erwägung gezogen werden sollten; man braucht ja nur die Wohnung, in der ein Krebskranker gestorben ist, zu desinfizieren, um die Anstrengung (falls eine solche möglich ist, was wie angedeutet, vielfach bestritten wird) zu verhüten. Das ist es auch, was Dr. Gerin erreichen will.

Arbeiter und Angestellte.

London. Beendigung des Londoner Dokarbeiterstreiks. Der Streik der Dokarbeiter ist beigelegt worden. Für die allmäßliche Wiederaufnahme der Arbeit sind vorläufige Abmachungen getroffen worden. Die Bedingungen für die Einigung richten sich genau nach denjenigen des Abkommens mit den Eisenbahnherrn. Die Verhandlungen zwischen den Londoner Bergungsverlegern und den Gewerkschaften der Drucker haben noch zu keiner Einigung geführt.

Nah und Fern.

○ Infolge grober Unvorsicht verbrannt. Auf entsetzliche Weise ist der 20 Jahre alte Gehilfe des Fleischermeisters Ehre aus Tiefurt bei Weimar ums Leben gekommen. Er wollte vor dem Haus Brauwürste rösten und goß, als das Koksfeuer unter dem Rost nicht in Gang kommen wollte, aus einer Blechkanne Benzin auf den Rost. Die Kanne explodierte sofort und die brennende Flüssigkeit ergoss sich über den Körper des jungen Mannes, der im Nu in Flammen stand. Trotzdem ihm herbeigeeilte Leute die Kleider vom Leibe rissen, hatte er in wenigen Minuten so schwere Brandwunden erlitten, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

○ Drei Personen an Vergiftung gestorben. In Wanne-Eickel mußten nach dem Genuss von eingemachter Melde, die anscheinend verdorben war, das Ehepaar Vogel und zwei Söhne im Alter von vier und zwölf Jahren ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die beiden Kinder und der Vater sind an den Folgen der Vergiftung gestorben, während die Mutter noch hoffnungslos daniederliegt.

○ Furchtbare Selbstmordart. Der Steinbrucharbeiter Christoph Sauerzapf in dem pfälzischen Dorf Leimen hat eine furchtbare Selbstmordart gewählt. Er band sich im Bett eine vom Zementwerk des Steinbruchs mitgebrachte Sprengkapsel unter das Kinn und brachte sie durch eine Bündschur zur Explosion. Durch die Sprengwirkung wurde der Kopf des Mannes vollständig zerrissen.

○ Strafe für einen waghaligen Flug. Der tschechoslowakische Flieger Brecl hatte vor einigen Tagen einen waghaligen Flug durch einen Bogen einer Brüder-Wallabruke ausgeführt. Für dieses Kunststück ist er jetzt mit 20 Tagen Arrest und Strafversetzung in eine Provinzgarnison bestraft worden, da er zu dem Flug keinen Auftrag hatte.

○ Ein Knabe von einem Bären zerfleischt. In Bern fuhr ein junger Mann, der die Herrschaft über sein Fahrrad verloren hatte, gegen die Mauer des Bärengrabs. Ein Knabe aus Königsberg i. Pr. trat der 30. ordentliche Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine zusammen. Der Landesverbandsvorsitzende, Landtagsabgeordneter Laden doff, konnte etwa 250 Delegierte aus allen Teilen des Landes und zahlreiche Abgeordnete des Reichstags und Landtags, Vertreter des Hausabandes und anderer wirtschaftlicher Organisationen willkommen heißen. Zwei Entschließungen wurden einstimmig gebilligt. Es wird darin einmütig und in höchster Empörung nachdrücklich Einspruch gegen die schroffe Ablehnung aller nur mit wirtschaftlichen Notwendigkeiten und berechtigten Forderungen wohl begründeter Anträge des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzer zur Wänderung des Mieterschutzes durch den Wohnungsausdruck des Reichstages erhoben. Eine weitere Entschließung bezog sich auf die Hauszinssteuer.

○ Betriebeinschränkung der englischen Eisenbahnen. Wegen der Fortdauer der Kohlenkrise sehen sich die englischen Eisenbahnen mit Rücksicht auf ihre geringen Kohlenbestände genötigt, eine Betriebeinschränkung vorzunehmen. In einzelnen Fällen fallen nicht weniger als die Hälfte der Züge aus. Aus Sheffield wird berichtet, daß die Sheffielder Kleineisen- und Messerwarenindustrie die Arbeit erst nach Beendigung der Kohlenkrise in vollem Umfang wieder aufnehmen kann.

○ Die „Norge“ stark beschädigt. Aus Teller in Asien wird gemeldet, daß die „Norge“ nach der Landung erheblichen Schaden erlitt, da nur wenige Männer aus der bloß 75 Einwohner zählenden Siedlung zu Hilfe eilten und nicht verhindern konnten, daß das Luftschiff, nachdem es vom Gas halb entleert worden war, hin- und herschlug. Zahlreiche große Träger waren verbogen und geknickt. An das Luftschiff wurde eine Wache gesetzt, um die Einwohner davon abzuhalten, sich allerbald „Andenken“ zu holen. Wie von der Maybach-Motoren-Gesellschaft mitgeteilt wird, sind die Motoren der „Norge“ deutsches Produkt. Das Luftschiff besitzt drei Maybach-Motoren von je 260 Pferdestärken. Es sind dies Luftsichtsmotoren, wie sie für die deutschen Luftschiffe während des Krieges verwendet wurden. Für den 3. III. wurden, wie erinnerlich, jedoch besondere Motoren gebaut, mit einer Stärke von 420 Pferdestärken.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Nach dem beim Polizeipräsidium eingelaufenen Bericht der tschechischen Kriminalpolizei ist die Identität des Mordopfers aus Berlin erwiesen. Eine Verbindung mit dem Mord an der Gräfin Lambsdorf besteht jedoch nicht, so daß das Verbrechen von Strausberg auch weiterhin unaufgeklärt bleibt.

Berlin. Zu einer furchtbaren Familientragödie ist es in Neukölln gekommen. Dort erschoß der 44jährige frühere Schlosser Roman Lewandowski sein fünfjähriges Töchterchen und brachte sich selbst lebensgefährliche Schußverletzungen bei.

Brüssel. Die Leiche des Prinzen Victor Napoleon wurde zur endgültigen Bestattung in der Gruft des Hauses Savoie nach Turin übergeführt.

Kopenhagen. Die Königin von Dänemark hat sich einen Bubikopf schneiden lassen, so daß der Bubikopf hoffnig in Dänemark geworden ist. Man erwartet, daß zahlreiche Däner der Gesellschaft diesem Beispiel folgen werden.

Arbeiter und Angestellte.

Paris. (Deutsche Bergarbeiter auf den französischen Schlachtfeldern.) Wie aus Verdun gemeldet wird, sind dort 150 deutsche Bergarbeiter als Vertreter des Gewerkschaftsverbandes Christlicher Bergarbeiter Deutschlands eingetroffen. Nach dem Besuch der Schlachtfelder von Douaumont und Baucourt begaben sich die deutschen Bergarbeiter nach der Massengräberstätte, wo der Vorsteher des Bergarbeiterauschusses des Saargebiets, Kuhn, eine kurze Ansprache hält. Er sagte u. a.: Wir sind nicht aus Neugierde hierhergekommen, auch nicht, um eine Demonstration zu veranstalten, sondern einzig und allein, um den Tribut zu bezeugen, den wir den Toten schulden. Wir erkennen es vor allen Kriegsopfern für unsere Pflicht als Christen, uns um die Einigkeit unter den Soldaten zu bemühen. Alle Bergleute der verschiedenen deutschen Bergarbeitervereine und der internationalen Verbände werden ihr möglichstes tun, um einen wahren Weltfrieden herzustellen.

London. (Annahme der russischen Gewerkschaftsunterstützung.) Im Gegensatz zum englischen Gewerkschaftsamt hat der Bergarbeiterführer Coal die Unterstützung Moskaus angenommen und telegraphisch um sofortige Überweisung des in Russland gesammelten Betrages von 5 Millionen Mark nach England gebeten.

Kath. Gesellen-Verein Oliva.

Pfingsten 2. Feiertag, nachm. 3½ Uhr, im „Waldauschen“ Oliva

Gartenfest

onzert, ausgeführt von der Jugend-Musikkapelle Oliva,chieß- und Würfelbuden, Glückstad, Roulette, Karussell u. andere Belustigungen.

bends Tanz.

Eintritt im Garten 0,50 G.

Der Vorstand

Ladentag der katholischen Sterbekasse zu Oliva.

am Sonntag, den 23. Mai 1926

n 1½ Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei Falkowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus.

Empfangnahme von Beiträgen.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Wer länger als 5 Monate mit seinen Beiträgen im Altkonto bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.

Aufnahme vom 15.-50. Lebensjahr.

Der Vorstand.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schlossgarten

Von Donnerstag bis Pfingsten

Das große Pfingstprogramm Mädchen, die man leicht befört.

Ein Bild aus unserer Zeit mit Ellen Kürti,
Carl Beckersachs, Hans Mierendorf und
Paul Otto.

Dann der große Stuart Webs-Film

Die Perlen des Dr. Talmagde

Das schönste Abenteuer Stuart Webs.

In der Hauptrolle:

Ernst Reicher
u. w. überaus interessant.

Dann: Die lebende Illustrierte

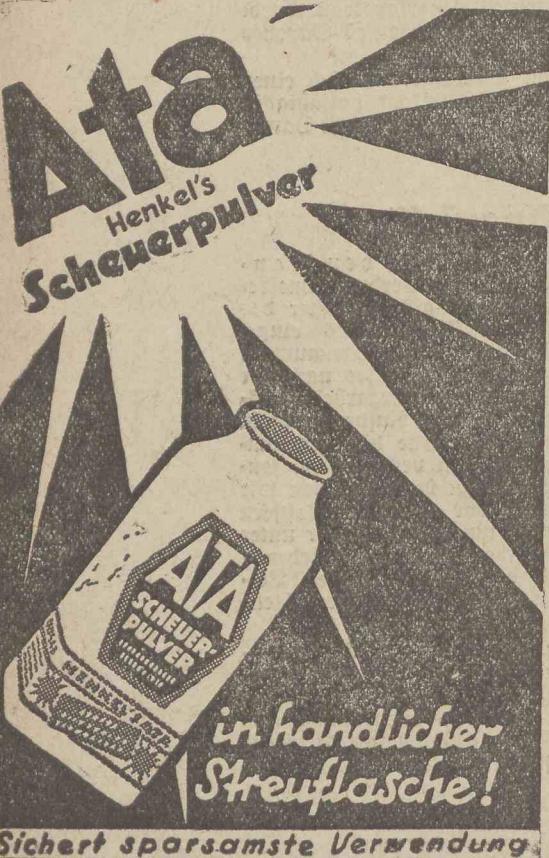
Das Neueste aus aller Welt.

Jeden Pfingstag um 3/4 Uhr:

Große Kindervorstellung

Ansang: Alltags 1/27 Uhr und 1/29 Uhr
Sonntag 4, 6 und 1/29 Uhr.

Boranzeige: In Kürze:
Pat und Patachon im Prater
der lustigste neueste Patachonfilm.



UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzerstraße

Das glänzende und reichhaltige Programm!
Der größte und schönste aller Mutter-Filme!

Das Wiegenlied

Ein Spiel von Liebe, Leid und Tränen in 7 großen Akten.

Die Liebes- und Leidensgeschichte und der Seelenkampf einer Mutter, die lieber in den Tod geht, bevor sie dem Glück ihres Kindes im Wege steht.

Ob reich — ob arm — ob hoch — ob niedrig
Alle müssen diesen Film von aufopfernder Mutterliebe sehen.

Ferner:

Haben Sie schon gesehen, wie eine Insel in die Luft fliegt? oder wie ein Mädchen 100 Fuß tief kopfüber hinab ins Meer springt? oder wie ein Mann mit 8 Löwen kämpft? oder wie ein Wasserflugzeug mit einem Unterseeboot kämpft?

Wenn nicht, dann sehen Sie sich den großen Fox-Film

Die Todesfahrt des U 777

mit Shirley Mason u. Back Jones an.
Ein Unterseebootdrama mit bisher unerhörten Sensationen

Außerdem:

Geschäft ist Geschäft.

Fox-Lustspiel in 2 Akten.

Affenliebe.

Fox-Tiergroteske in 2 Akten.

Ferner: Die neueste Fox-Wochenschau.

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.10 Uhr. Sonn- u. Feiertags 4, 6 u. 8.20 Uhr.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva.

Zwei teilweise möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung von jungem Ehepaar zu mieten. Offeren mit Preis unter Nr. 955 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbitten.

Gesucht 1—2 möbl. Zimmer

mit Balkon für 2—3 Monate oder länger in nur ruhigen guten Hause von Herrn. Ges. Angebote unter Nr. 27 an die Expedition d. Bl. erbitten.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Konzert 1: Reunion

Diners 2: Suppers

865) 1 gr. gut möbl. sonnig.

Zimmer, dicht am Walde, an Sommergäste zu vermieten.

Waldstraße 8, 2 Treppen.

1053) Zwei abgeschlossene

leere Zimmer, Gas, el. Licht,

gute Lage, sofort zu vermieten.

Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

1054) 1 leeres u. 2 möbl.

Zimmer m. Küchenbenutz. zu

vermieten. Rosengasse 3, 2 lts.

1124) Ein eleg. möbl. Zimmer mit Balkon u. Klavierbenutz. per sofort zu vermieten.

Markt 18, 2 Treppen rechts.

376) Möbl. Zimmer zu vrm.

Zoppoterstraße 62, 2 Trp.

1004) 2 möbl. Zimmer mit

Küchenben. b. alleinst. Herrn zu vermieten.

Kaiserteg 30, 1 Treppe rechts.

120) Sonniges, gut möbl.

Zimmer zu vrm. Ottostr. 1, 2 l.

1125) Ein groß., gut möbl.

Zimm. evtl. Küchenbenutz. an

Ehepaar o. Kind, auch an

1—2 Herren od. Damen zu

vermieten. Kaiserteg 47.

Hotel zum goldenen Horn

Tel. 297 Glettka Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.

ff. Speisen und Getränke.

Groß. schattiger Garten

926) 1—2 möbl. Zimmer mit

Beranda a. Herrn od. Ehepaar

zu vermiet. Waldstr. 7, 2 Tr. r.

952) 3 sonn. möbl. Zimmer

mit Küchenben. u. sep. Eingang

zu vrm. Rosengasse 3, ptr. lts.

1163) Sonnig, möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

Kirchenstraße 10, 2 Treppen.

1168) Möbl. Zimmer für

1 und 2 Personen zu verm.

Dultstr. 3, 1 Tr. 1, a Bahnhof

1016) 2 möbl. Zimmer mu

Beranda, Küchenbenutzung

zu vermieten.

Schloßgarten 7, 2 Tr. rechts

947) 1 möbl. Zimmer evl.

m. Pension a. 1 Herrn zu vrm.

Kirchenstraße 10, 1 rechts

452) 2 gut möbl. Zimmer mit

Glasveranda, Küchen-

benutz., Bad, elektr. Licht

zu vrm. Paulastr. 7, vt. r.

1030) 2 möbl. sonn. Zimmer

ichön gelegen, elektr. Licht,

zu vermieten.

Danzerstraße 48, 1 Tr. r.

Ein großes, leeres, ruhiges

Zimmer ev. mit Küchenanteil

an besseren Mieter von jso.

zu vrm. Wunderschöne Aus-

sicht. Nähe am Walde. Gas,

Elektr. Zentralheizung.

Bergstraße 4, 2 Trepp. E. R.

951) 1 möbl. Zimmer zu

vrm. Prs. 25. Schäferweg q. 2.

953) Zum Alleinbewohnen

für Juni—Sept. 3 Zimmer mi

Balk. u. Küche, ev. Mädcheng

zu vrm. Albertstr. 5, 1 lts

1032) 1—3 sonn. möbl. od.

teilweise möbl. Zimmer mit

Küchenbenutz., elektr. Licht,

zu vrm. Klosterstr. 6, 2 Tr. r.

1150) Mödl. Zimmer sofort

zu vrm. Georgstraße 15, part. rechts.

1151) 2—3 möblierte sonn.

Zimmer m. Bad, elektr. Licht,

Gas, Alleinfür. od. Küchen-

benutzung zu vermiet.

Ottosstr. 15, 2 Treppen.

35) 2 möbl. Zimmer mit

Balkon und eigener Küche

in Einzelvilla zu vermieten.

Zietenstraße 4.

1001) 2 möbl. Zimmer evl.

mit Küchenben., zu vermiet.

Waldstraße 1, 1 Tr. lnts.

1172) 1—2 möbl. Zimmer

auch m. Balkon, Bad, Küchen-

benutzung zu vrm.

Georgstraße 15, II, E. Schwarz

zu verkaufen.

Reinecke, Zoppoterstraße 66 b.

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für

Erholungsbed

In Oliva

ist

Machwitz-Spezial-Kaffee

in dieser Originalpackung zu **G 3.50** für 1 Pfund
der vorzügliche und preiswerte Danziger Kaffee
in folgenden Geschäften erhältlich:



Der Kaffee wird in diesen Geschäften **stets frisch** vorrätig gehalten.

Am Schloßgarten 23 **Schroeder**
Delbrückstraße 4 **Fischer**
Kirchenstraße 5 **Habedank**
Ludolfsinerstraße 19 **Trondt**
Am Markt 1 **Selkowski**
Pelonkerstraße 2 **Piotrowski**
Zoppoterstraße 32 **Ott**

Hotel zum goldenen Horn

Gleitkau.

Zu den Pfingstfeiertagen empfehle meine
Lokalitäten und Garten
um angenehmem Aufenthalt. ff Speisen und Getränke zu
billigen Preisen

Emil Koch.

Kirchliche Nachrichten von Oliva.

Evangelische Kirche. Verjährungskirche.

1. Pfingstag.

10 Uhr Gottesdienst.

11 1/2 Uhr Abendmahl.

2. Pfingstag.

10 Uhr Gottesdienst.

11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 26. Mai: 6 Uhr Wochenandacht.

Donnerstag, den 27. Mai: 8 Uhr Jungmänner-Verein.

Pfarrer Otto.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)

Pfingsten 1. Feiertag, 6 Uhr nachm., Versammlung.

Pfingsten 2. Feiertag, 2 Uhr nachm.

Waldspaziergang.

Treffpunkt: Eingang Königlichen Gartens.

Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, Jugendbund.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends, Bibelstunde.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark = 123 1/2

100 Zloty = 44

1 Amerik. Dollar = 5,20

Schek London = 25,21

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 20. Mai 1926.

Geld

100 Reichsmark	123,495	123,805
100 Zloty	44,07	44,18
1 amerikan. Dollar	5,1985	5,2115
Schek London	25,21	25,21



Pferde-Rennen

Danzig-Zoppot

■ Pfingstmontag, nachm. 2 1/2 Uhr

6 Rennen Konzert

1 Verlosungsrennen (Los G 0,50)

Der Gewinner erhält das siegende Pferd oder die

Prämie von D. G 600.—

Amtliche Bekanntmachungen

Das Standesamt

ist am 2. Pfingstfeiertag von 9 bis 10 Uhr vormittags
für die Beurkundung von Sterbefällen geöffnet.

Oliva, den 21. Mai 1926.

Der Standesbeamte,
Rogorsch.

Prüfung der Ruder- und Segelboote.

Die Prüfung der gewerblich zu Lustfahrten oder
zur Personenbeförderung, auch wie zu benutzenden
Ruder- und Segelboote erfolgt in Oliva-Gleitkau am
28. Mai 1926 vorm. 10 Uhr am Seesteg. Die
Eigentümer der Boote, welche zu dem angegebenen
Zweck Verwendung finden sollen, werden hierdurch auf-
gesondert, ihre Boote zu dem Termin vorzuführen.

G. Nr. II. 3. r 123/26.

Der Polizei-Präsident.



Heute bis Montag

Eine Höchstleistung ist unser Pfingstprogramm. Dasselbe übertreift
alles bisher Gebotene.

Der mit Spannung erwartete Großfilm

„Fürsterchristel“

Der Liebesroman eines Kaisers und einer Fürsterstochter
Harry Liedtke **Lya Mara**

Die beiden größten Lieblinge des Publikums.

Dazu die beiden Urtümlichen

Pat und Patachon im Prater

2 Wiener Lustspielschlager voll tollen frischen Humors.

Dieses Programm wird jeden Besucher entzücken.

Vorzugs- u. Ehrenlizenzen nur zur 4-Uhr-Vorstellung.

Freikarten zu diesem Programm ungültig.



Ab morgen

Söhne der Wildnis || **Das Komplott im Bankviertel**
Tom Mir

Der große Abenteuerfilm

An beiden Feiertagen 3 Uhr

1. Feiertag

„Fürsterchristel“

2. Feiertag

Pat und Patachon im Prater

Ich habe mich als

prakt. Arzt und Geburtshelfer

in Danzig, Milchkannengasse 33 34
niedergelassen.

Sprechstunden: 1/2 9—12 und 3—7.

Außerhalb der Sprechstunden und nachts:

Danzig, Matzenbuden 30.

Fernruf: 180.

Dr. med. Kielinger.

AUS erster

Mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse bin erbödig,
auch den wenig bemittelten Bürgern Gelegenheit zu geben,
billiger wie bisher Ihren Bedarf einkaufen zu können,
somit offiziell ich bis auf Widerruf wie folgt:
ff. Arrac 3 4 Ltrfl. 3,50—4,00 G
Jam.-Rum 3 4 Ltrfl. von 3,00—3,50 G
Weinbrand-Versch. Cognac 3/4 Ltrfl. 2,25—3,00 G
Cognac-typ (Goldstern) 3/4 Ltrfl. 2,00 G
ff. Machandel 3/4 Ltrfl. 1,90 G
ff. Tafelaquavit 1,85 G
ff. Liköre I. 1/2 Ltrfl. 2,50 G
ff. Liköre II. dto. 2,00 G
Rotwein zu Grog (Glühwein) 3/4 Ltrfl. 1,50 G
(einschl. Steuern)

Rote Bordeauxweine einschl. Str. v. 2,00—3,00 G

Weisse Bordeauxweine dto. v. 2,00—3,00 G

Weißweine Mosel als Rheiweine 2,00—3,00 G
(einschl. Steuern)

ff. Oestr. Süßwein 3/4 Ltrfl. einschl. Str. v. 1,75 G

dto. 1/2 Ltrfl. dto. v. 1,45 G

etc. etc.

Bei Abnahme von 10 Flaschen div. Sorten 5% Rabatt.

Conrad Schwartz, Oliva

Likörfabrik und Weinhandlung

Telefon 133. Konradstraße 2. Telefon 133.

Arbeitsmarkt

Chauffeur

Schlosser, sucht Stellung.
Poln. Sprache möglich. Öff.
unter Nr. 28 an die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

Jung. Mädchen
tüchtig und erfahren in allen
Hausarbeiten
sucht Stellung
im Haushalt Angebote unter
1171 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.

Stellung finden Sie durch
eine kleine Anzeige
im „Danziger General-Anzeiger“
Dominikswall 9.

Sportliegewagen
mit Verdeck, fast neu, weiß,
billig zu verkaufen. Zu er-
fragen in der
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

Eine große Palme
für den Garten billig zu verkaufen.
Delbrückstr. 16, 1 Tr. Ferch.

1 Damensahrrad
für 70 Gulden zu verkaufen.
Schneider,
Am Schloßgarten 26, 1 Tr.

Beaufsichtigung der
Schularbeiten
wöchentlich 5.— Gulden
Kaiserstr. 32.

Verlorene
kunstseidener Schal
(Tritor), schwarz und roja ab-
gefüttert. Rosengasse-Markt
bis Danzigerstr. Abzugeben
geg Belohnung. Ottostr. 15,
bei Ritter.

Redaktion, Druck und Verlag
von Paul Beneke, Oliva

Vertretung

jeder Branche eines vornehmen Hauses durch ein gut
eingeführtes Agenturhaus wird für Polen (Kresen)
gesucht. Da nur kurze Zeit hier anwesend, bitte um
Eilangebote unter „Primareferenzen“ an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Wo gehen wir Pfingsten hin?

Wo speist man gut und billig?

Empfehlenswerte

Hotels, Restaurants und Speiselokale.



Kurhaus Glettkau

An beiden Feiertagen
Nachmittags-Konzert
ab 7 Uhr Reunion
gewählte Festdiners — reichhaltige Abendkarte.
Am 2. Feiertag

groß. Garten-Doppel-Konzert

ausgeführt
von der Danziger Sänger-Vereinigung
(Libertas — Thalia — Concordia)
cirka 150 Sänger.

Dirigent: Walter Hamft
und die verstärkte Kurhaus-Kapelle.

Eintritt nur 40 Pfg.

CAFÉ FOX :: GLETTKAU

An beiden Pfingstfeiertagen

Künstler-Konzert

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch
Mäßige Preise!

Mäßige Preise!

Neu!

Café u. Restaurant

in Glettkau,

Brösenerstraße 14, (gegenüber der Kirche.) Tel. Oliva 216.
Die anerkannt gute Küche. Gut gepflegte Weine
und Biere. Eigene Fischräucherei

Hochachtungsvoll Robert Gnoyke.

Neu!

Neu!

Café „VINETA“ Glettkau

Am Strand und den Badeanstalten
Besitzer Viktor Karczewski.

ff. Kaffee ff. :: Hausgebäck

Mittag- und Abendtisch.
Möbl. Zimmer mit Pension. Solide Preise.

Café „Meeresblick“ Glettkau

Direkt am Strand

An den Pfingstfeiertagen

Kaffee-Konzert

Ia Speisen und Getränke
Billige Preise!

Billige Preise!

Wilhelm-Theater

Danzig, Langgarten.

Wiener Operette

Direktion:
Carl Lustig Prean und Alex Kowalewski.
Heute und täglich, 8 Uhr abends:

Gräfin Mariza

Vorverkauf: Konfittüren Geschäft Faßbender, Langgasse 26.

Wo amüsiert man sich am besten?

Empfehlenswerte

Ausflugsorte, Vergnügungslokale usw.

Ohne Gewähr!

Ohne Gewähr!

Fahrplan

für den Vorortverkehr. — Gültig vom 15. Mai 1926.

Danzig-Zoppot.

Ab Danzig: 1223, 1250, 131 T, 220 T, 315 T, 450 W, 520, 530 W, 545, 600 W, 620, 610 W, 650, 700 W, 720, 744 W, 805, 825, 850, 925, 945, 1010, 1085, 1105, 1130, 1210, 1230, 1250, 110, 130, 150, 200S, 210, 246, 300S, 310, 332, 355, 410 S, 420, 445, 510, 530, 550, 610, 640, 710, 730, 750, 810, 830 S, 840, 850 S, 910, 930 S, 940, 950 S, 1010, 1050, 1120, 1150.

Ab Zoppot: 1220, 100, 155 T, 245 T, 345 T, 450, 520 W, 550, 610 W, 620, 630 W, 650, 710 W, 720, 730 W, 750, 815 W, 840, 905, 935, 1000, 1030, 1055, 1125, 1150, 1220, 1240, 100, 121, 140, 210, 220 S, 235, 300, 320, 335 S, 345, 415, 440, 500, 518, 540, 600, 628, 648, 710, 740, 800, 810 S, 820, 840, 900 S, 910, 920 S, 940, 1000 S, 1020, 1030 S, 1040, 1120, 1152.

Oliva-Zoppot.

Ab Oliva: 1236, 104, 145 T, 234 T, 329 T, 450 W, 534, 544 W, 552, 614 W, 634, 654 W, 704, 714 W, 734, 758 W, 819, 839, 904, 939, 959, 1024, 1049, 1119, 1144, 1224, 1244, 104, 124, 144, 204, 214 S, 224, 300, 314 S, 324, 346, 409, 424 S, 434, 459, 524, 544, 604, 624, 654, 724, 744, 804, 824, 844 S, 854, 904 S, 924, 944 S, 954, 1004 S, 1024, 1104, 1134, 1204.

Oliva-Danzig.

Ab Oliva: 1226, 106, 201 T, 251 T, 351 T, 456, 526 W, 556, 616 W, 626, 636 W, 656, 716 W, 726, 736 W, 756, 821 W, 846, 911, 941, 1006, 1036, 1101, 1131, 1156, 1226, 1246, 106, 127, 146, 216, 226 S, 241, 306, 326, 341 S, 351, 421, 446, 506, 524, 546, 606, 634, 654, 716, 746, 806, 816 S, 826, 846, 906 S, 916, 926 S, 946, 1006 S, 1026, 1036 S, 1046, 1126, 1158.

Danzig-Langfuhr.

Ab Danzig: 205 W, 305 W, 630 W.
Ab Langfuhr: 233 W, 348 W, 710 W.

Danzig-Neufahrwasser.

Ab Danzig: 1215, 130 T, 525 W, 555, 625 W, 655, 735 W, 840, 1000, 1100 S, 1150, 1215, 1250 S, 115, 145, 215, 245, 315, 345, 420, 448, 550, 680, 750, 855, 1000, 1100.

Ab Neufahrwasser: 245 T, 450, 555 W, 625, 655 W, 725, 810 W, 910, 1030, 1130 S, 1220, 1245, 120 S, 145, 215, 245, 315, 345, 415, 450, 520, 620, 720, 818, 915, 1030, 1130.

Danzig-Praust.

Ab Danzig: 1215 FT*, 315 F, 415, 500 W, 525 W, 632 W, 750, 840 W, 925 T, 1025, 1212, 110 F, 145 FTW, 208, 315, 410, 525, 635, 730, 810, 855 T, 1019 F.

Ab Praust: 104 F*), 450, 540 W, 605 W, 703 F, 717 F, 738 W, 835, 918 W, 1025 FT, 1100, 1247, 243, 314 FTW, 406 F, 416, 450, 600, 715, 805, 905, 940 T, 958 T,

* Der Zug hält nur in Ohra. T bedeutet Triebwagen, W bedeutet werktags, S bedeutet Sonntag, F bedeutet Fernzug. Die Zeichen stehen hinter der Fahrzeit. Die Nachzeiten (von 6.00 abends bis 5.58 morgens) sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

Dr. Oetker's „Backin“ unentbehrlich zum Festkuchen.

Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

Heute Mascotte-Ball

Maskott Jazzband Kapelle Berkemann.

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu eingerichtete „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76. ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus bei billigster Preisberechnung statt.

Stadt-Theater Danzig.

Freitag, den 21. Mai, abends 7.30 Uhr (Serie 4): Spiel der „Danziger Tanzkultur“. „Josefslegende“ Sonnabend, den 22. Mai, abends 7.30 Uhr (Serie 1): „Die Schneider von Schönau“. Sonntag (Pfingstsonntag), den 23. Mai, abends 6 Uhr: „Die Meisterjäger von Nürnberg“. Pfingstmontag: „Fatinha“. Dienstag, den 24. Mai, abends 7.30 Uhr (Dauerkarten Serie 2): „Der saturnische Liebhaber“. Mittwoch, den 25. Mai, abends 7.30: „Die Ratten“.

Konditorei und Café Thrun

Danzig, Breitgasse 6.

Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck, ff. Kaffee, Mokka, Schokolade, Kakao, Tee usw.

Belegte Brötchen, Pasteten usw.

Versand- und Bestellgeschäft für Konditorwaren aller Art zu Hochzeiten und sonstigen Gelegenheiten. Jeder, auch der kleinste Auftrag findet aufmerksame Erledigung, in Danzig u. Vororten auf Wunsch frei Haus.

UT

Licht-

Spiel

Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076.

Großes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs

Vom 21. bis 27. Mai 1926

Unser großes Pfingst-Fest-Programm!

„Der Wilderer“

Ein ungemein fesselndes Hochgebirgsdrama.

In den Hauptrollen: Helga Thomas, die liebreizende Darstellerin aus dem wunderbaren Märchenfilm „Der verlorene Schuh“ — Rudolf Rittner — Carl de Vogt.

Ferner:

Als zweiten Schlager den Ufa-Kulturfilm

„Die Stadt der Millionen“

Ein reizend gemachter Film vom alten und jetzigen Berlin in 5 äußerst humorvollen Akten.

Neueste Ufa-Wochenschau

Vorführung 4, 6, 8 Uhr.

Jugendliche 4 und 6 Uhr zugelassen.

Kinder bis 14 Jahre halbe Preise.

Zum Bereiten von
Maitrank
empfiehlt wirklich billige
Weißweine
in nur guter Qualität zum
Preise von
G. 1.50, 2.—, 2.50,
3.—, 4.—,
die Flasche inkl. Glas und
Weinsteuer.
Zigarren-
und Weinhandlung,
Danzigerstraße 1.

Pianino-
Verleiher
Brenz, Heil. Geistgasse 90, I.